

Herbst werk statt

Interpretative Forschungsmethoden in den
Bildungs- und Sozialwissenschaften

16.9. –
21.9.2019

Institut für
Bildungswissenschaft,
Fakultät für Philosophie
und Bildungswissenschaft
an der Universität Wien

<https://herbstwerkstatt.univie.ac.at>
biographieforschung.biwi@univie.ac.at

Die qualitative Untersuchung von Text-, Film- und Bildmaterial, das in Forschungsprozessen erzeugt, verwendet und archiviert wird, ist eine auslegende, deutende, re- oder ko-konstruierende, allgemein: eine interpretative Forschungspraxis. Interpretative Forschung ist in besonderem Maße auf kommunikative Räume zur Auseinandersetzung mit dem jeweils untersuchten Material angewiesen – auf Räume zur Erprobung von Lesarten, ihrer Modifikation und Sicherung sowie zur Thematisierung erkenntnispolitischer, methodologischer und methodischer Fragen. Da solche Erprobungs- und Reflexionsräume nicht immer „ortsnah“ zugänglich sind, haben sich verschiedene überregionale Angebote für fachlichen Austausch und Qualifizierung etabliert.

Die Herbstwerkstatt Interpretative Forschungsmethoden in den Bildungs- und Sozialwissenschaften, die seit 2008 regelmäßig stattfindet, ist ein Angebot in diesem Feld. In einem zeitlichen Rahmen von sechs Tagen und in überschaubaren Gruppen wird ein Raum für eine intensive Auseinandersetzung mit methodologischen und methodischen, theoretischen und praktischen Fragen qualitativer Forschung anhand von eigenem Forschungsmaterial geschaffen.

A D R E S S A T I N N E N U N D A D R E S S A T E N

Die Herbstwerkstatt richtet sich an Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaftler_innen, die Forschungsprojekte mit qualitativen empirischen Methoden durchführen und daran interessiert sind, methodologische Fragen sowie Probleme aus der eigenen Forschungspraxis in einem wechselseitigen fachlichen Austausch zu reflektieren. Sie richtet sich besonders an Wissenschaftler_innen, die im Rahmen von Qualifikationsarbeiten (Dissertationen und Habilitationen) und in Forschungsprojekten Konzepte und Methoden interpretativer Forschung nutzen.

M A T E R I A L

Im Rahmen der Herbstwerkstatt bringen die Teilnehmenden Materialien aus verschiedenen Stadien ihrer Forschungsarbeit ein. Neben empirischem Material (z.B. Texte, Bilder, Videos) können auch Interpretationstexte oder andere im Forschungsprozess entstandene Textsorten in die Werkstattarbeit eingebracht werden.

A R B E I T S F O R M

Die Herbstwerkstatt bietet unterschiedliche Formen für die gemeinsame Arbeit an Fragen und Problemen aus der Forschungspraxis an. Die Werkstattwoche ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit über mehrere Tage. Dabei sind unterschiedliche Arbeitsformen vorgesehen: In Plenardiskussionen werden auf der Grundlage kurzer Inputs methodologische und forschungspraktische Themen diskutiert, wie beispielsweise:

- die methodologischen Grundideen rekonstruktiver und interpretativer Sozialforschung;
- der Zusammenhang von Forschungsinteresse, Fragestellung, Methode und Material;
- die Kontextualität des Datenmaterials und
- das Konzept der Interpretation als „Ko-Konstruktion“.

In angeleiteten Forschungswerkstätten wird an eigenem Material gearbeitet. Außerdem besteht die Möglichkeit, in selbstorganisierten Ad-hoc-Gruppen ausgewählte Themen zu vertiefen. Zeiträume für Einzelarbeit, kollegiale Reflexion und informellen Austausch sind eingeplant. Ein detailliertes Programm wird zu Beginn der Herbstwerkstatt vorliegen.

Am letzten Tag der Herbstwerkstatt finden parallele Workshops statt, in denen ausgewählte Fragen zu spezifischen Forschungsansätzen, Methoden oder zum Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens allgemein vertieft bearbeitet werden. Diese Workshops können separat gebucht werden, Teilnehmende der Werkstattwoche (Mo.–Fr.) werden ggf. bevorzugt berücksichtigt.

LEITUNGSTEAM

Univ.-Prof. Drⁱⁿ. Bettina Dausien, Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Bildungsprozesse im Lebenslauf, Methoden und Methodologien interpretativer Forschung, Theorien und Methoden der Biographieforschung, Geschlechterforschung, rekonstruktive Praxisforschung.

Univ.-Prof. Dr. Paul Mecheril, Professor am Institut für Pädagogik der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Direktor des Center for Migration, Education and Cultural Studies. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Migrations- und Rassismussforschung, methodologische und methodische Aspekte qualitativ-interpretativer Forschung, Cultural Studies, Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft.

Drⁱⁿ. Daniela Rothe, Vertretungsprofessorin für Erwachsenenbildung an der Universität Duisburg-Essen, Institut für Berufs- und Weiterbildung. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: qualitative Methoden (Diskursanalyse, ethnographische Methoden, Biographieforschung), Lernen in der Lebensspanne, rekonstruktive Praxisforschung.

ZEIT & ORT

Die Herbstwerkstatt findet vom **16. bis 21. September** am **Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien** statt.

Die **Methodenworkshops** finden am **Montag, den 16. September** und am **Samstag, den 21. September** statt.

Die **Werkstattwoche** beginnt mit einem gemeinsamen **Auftakt am Montag, dem 16. September, um ca. 18 Uhr.**

KOSTEN

Als Unkostenbeitrag für die Werkstattwoche (Material, Pausengetränke, Snacks und ein gemeinsames Abendessen) werden 130 € erhoben, für die einzelnen Workshops je 50 €.

ANMELDUNG

Aufgrund des großen Interesses an der Herbstwerkstatt in den letzten Jahren und der begrenzten Anzahl der Plätze wird es ein Auswahlverfahren geben. **Bitte, schicken Sie uns den ausgefüllten Anmeldebogen und ein aussagekräftiges, einseitiges Abstract** über das Projekt, an dem Sie arbeiten. Der Text sollte folgende Punkte beinhalten:

Name, Kontakt, Arbeitstitel, Forschungsinteresse bzw. Fragestellung, zentrale theoretische Bezüge, die Art des Datenmaterials und die Methode der Datenauswertung, den Stand des Projekts und ggf. die methodischen Fragen, die Sie besonders beschäftigen.

Bitte, verwenden Sie das dafür vorgesehene Formular.

In der Auswahl der Teilnehmenden ist es uns wichtig, eine Gruppe zu bilden, in der eine gute Zusammenarbeit und wechselseitige Anregungen möglich sind. Dafür wünschen wir uns Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit unterschiedlich weit fortgeschrittenen Projekten, verschiedenen methodischen Zugängen im Rahmen des interpretativen Paradigmas sowie unterschiedlichen Materialien für die Forschungswerkstätten.

Bitte, senden Sie Ihre **Anmeldung mit dem ausgefüllten Anmeldebogen und dem Abstract bis spätestens 27.05.2019 an folgende Adresse: biographieforschung.biwi@univie.ac.at**

Teilnahmezusagen erfolgen bis Mitte Juni 2019.

ORGANISATION

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Alina Brehm, erreichbar unter: biographieforschung.biwi@univie.ac.at

M O N T A G
1 6 . S E P T E M B E R
1 8 : 0 0 H B I S
F R E I T A G
2 0 . S E P T E M B E R
C A . 1 5 : 0 0 H

**Werkstattwoche
Interpretation – Rekonstruktion –
Ko-Konstruktion**

**Bettina Dausien, Universität Wien
Paul Mecheril, Universität Oldenburg
Daniela Rothe,
Universität Duisburg-Essen**

*„Denken entspricht einer Praxis, und Praktiken
erlernt man allmählich, im Laufe der Zeit.“*

Paul Rabinow

Die Herbstwerkstatt bietet unterschiedliche Formen für die gemeinsame Arbeit an Fragen und Problemen aus der Forschungspraxis an. Die Werkstattwoche ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit über mehrere Tage. Dabei sind unterschiedliche Arbeitsformen vorgesehen: In Plenardiskussionen werden auf der Grundlage kurzer Inputs methodologische und forschungspraktische Themen diskutiert, wie beispielsweise:

- die methodologischen Grundideen rekonstruktiver und interpretativer Sozialforschung;
- der Zusammenhang von Forschungsinteresse, Fragestellung, Methode und Material;
- die Kontextualität des Datenmaterials und
- das Konzept der Interpretation als „Ko-Konstruktion“.

In angeleiteten Forschungswerkstätten wird an eigenem Material gearbeitet. Außerdem besteht die Möglichkeit, in selbstorganisierten Ad-hoc-Gruppen ausgewählte Themen zu vertiefen. Zeiträume für Einzelarbeit, kollegiale Reflexion und informellen Austausch sind eingeplant. Ein detailliertes Programm wird zu Beginn der Herbstwerkstatt vorliegen.

Publikationen

Dausien, Bettina (2007). Reflexivität, Vertrauen, Professionalität. Was Studierende in einer gemeinsamen Praxis qualitativer Forschung lernen können. Diskussionsbeitrag zur FQS-Debatte »Lehren und Lernen der Methoden qualitativer Sozialforschung«. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum Qualitative Social Research [Online Journal], 8(1). (Verfügbar über: <http://qualitative-research.net/fqs/deb/07-1-D4Dausien-d.htm>)

Literaturempfehlung

Kalthoff, Herbert/Hirschauer, Stefan/Lindemann, Gesa (2008). Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Sozialforschung. Frankfurt: Suhrkamp.

**Unkostenbeitrag: 130 €
maximale Teilnehmendenzahl: 30**

M O N T A G
1 6 . S E P T E M B E R
2 0 1 9
0 9 : 3 0 H
B I S
1 6 : 3 0 H

Gruppendiskussionen in diskurs- und subjektivierungsanalytischer Perspektive

Susann Fegter und Karen Geipel,
Technische Universität Berlin

Gruppendiskussionen stellen – neben Interviews und ethnographischen Zugängen – eine etablierte Methode der Datenerhebung in der qualitativen Sozial- und Bildungsforschung dar. Im Feld der erziehungswissenschaftlichen Diskurs- und Subjektivierungsforschung werden Gruppendiskussionen als Materialsorte jedoch bislang wenig berücksichtigt. In diesem Workshop geht es darum, Material aus Gruppendiskussionen aus einer poststrukturalistischen diskurs- und subjektivierungsanalytischen Perspektive zu reflektieren und zu analysieren.

Dafür wird im ersten Teil des Workshops vorgestellt, wie sich Gruppendiskussionen vor dem Hintergrund entsprechender diskurs- und subjektivierungstheoretischer Grundannahmen im Anschluss an Michel Foucault und Judith Butler konzeptualisieren lassen und worin Spezifika dieses Zugangs gegenüber anderen methodologischen Zugängen gesehen werden können. Zum einen geht es um die Frage nach dem Gewinn und den Grenzen eines entsprechenden Zugangs für erziehungswissenschaftliche Fragestellungen. Zum anderen steht die Frage im Mittelpunkt, welche Heuristiken für die Analyse empirischen Materials vor dem Hintergrund diskurs- und subjektivierungstheoretischer Prämissen entwickelt werden können. Dabei werden u. a. Beispiele aus dem Bereich der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung vorgestellt und diskutiert.

Im zweiten Teil steht die gemeinsame Analyse von empirischem Material aus Gruppendiskussionen im Vordergrund. Es besteht die Möglichkeit an eigenem Datenmaterial von Teilnehmenden zu arbeiten (das in den Untersuchungsgegenständen völlig frei ist). Wir bitten hierzu um vorherige Anmeldung.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susann Fegter leitet das Fachgebiet Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft an der Technischen Universität Berlin. Zusammen mit Kim-Patrick Sabla leitet sie das DFG-Projekt „NeO – (Neu) Ordnungen von pädagogischer Professionalität und Geschlecht. Diskursanalytische Untersuchung der Äußerungen von Fachkräften in kontrastiver Perspektive“ (2016–2018) sowie das DFG Anschlussprojekt „ProDisG: Professionalität im Fokus diskursanalytischer Auswertung von Gruppendiskussionen – Familialisierung als Moment differenter Vergeschlechtlichung“ (2018–2019). Zusammen mit Toby Fattore und Christine Hunner-Kreisel koordiniert sie außerdem den internationalen Forschungsverbund „Children's Understandings of Well-being – Global and Local Contexts CUWB“.

Dr.ⁱⁿ Karen Geipel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft an der Technischen Universität Berlin. Schwerpunkte ihrer Arbeit bilden Subjektivierungs-, Diskurs- und Bildungstheorien, Differenz und Ungleichheit mit dem Fokus auf gender und race, Methodologien und Methoden qualitativer Forschung, erziehungswissenschaftlich empirische Subjektivierungsforschung. In ihrer Dissertation „Das werdende Subjekt. Geschlechtsbezogene Positionierungen junger Frauen im Sprechen über Zukunft“ (2017) hat sie mit Material aus Gruppendiskussionen gearbeitet.

**Unkostenbeitrag: 50 €
maximale Teilnehmendenzahl: 12**

M O N T A G
1 6 . S E P T E M B E R
2 0 1 9
0 9 : 3 0 H
B I S
1 6 : 3 0 H

Zur Analyse diskursiver Praktiken

**Daniel Wrana, Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg**

Mit der Analyse diskursiver Praktiken werden Weisen der Sinnkonstitution und des Sichtbarmachens im Vollzug sowie die damit verbundenen Machtverhältnisse und Subjektivierungsweisen in den Blick genommen. In den Erziehungswissenschaften eröffnet sich damit das Potential für eine kritische Reflexion der widersprüchlichen (Re-)produktionsverhältnisse in pädagogischen Handlungsfeldern. Während der klassische Gegenstand von Diskursanalysen öffentliche Debatten sind und sie ihr Material in öffentlichen Wissensarchiven suchen, werden verschiedene Ebenen diskursiver Produktion aufeinander bezogen und etwa soziale diskursive Praktiken in Interviews oder Situationen und Gesprächen im Horizont von Machtverhältnissen untersucht. Besonders in den Fokus geraten dabei Subjektivierungspraktiken und (Subjekt-)Positionierungen, womit sich ein interessanter empirischer Zugang zu Bildungsverhältnissen ergibt. Im Workshop wird nach einer Einführung in die Diskursanalyse an konkreten Gegenständen exemplarisch gearbeitet. Wenn Teilnehmer*innen eigenes Material einbringen möchten, geben Sie dies bitte bei der Anmeldung an und setzen sich nach Bestätigung der Anmeldung mit Daniel Wrana in Verbindung.

Univ.-Prof. Dr. Daniel Wrana ist Professor für Systematische Erziehungswissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Analyse diskursiver Praktiken und Subjektivierungsforschung sowie die Erkenntnispolitik der Erziehungswissenschaft. Kontakt: daniel.wrana@paedagogik.uni-halle.de

Unkostenbeitrag: 50 €
Teilnehmendenzahl: 12

S A M S T A G
2 1 . S E P T E M B E R
2 0 1 9
0 9 : 3 0 H
B I S
1 6 : 3 0 H

Biographieforschung: Strategien zur Rekonstruktion und Interpretation biographisch-narrativer Interviews

**Bettina Dausien und Nadja Thoma,
Universität Wien**

*„Lass mich ein Geheimnis verraten“ sagt
Mr. Valmik zu Maneck: „So etwas wie ein
uninteressantes Leben gibt es nicht.“*

Rohinton Mistry, Das Gleichgewicht der Welt

Biographisch-narrative Interviews sind aus guten Gründen nach wie vor ein bevorzugtes Material der Biographieforschung. Durch die offene Form der Interviewführung und die Anregung des Darstellungs- und Kommunikationsformats der Narration werden umfangreiche, komplexe und multiperspektivische „Texte“ produziert, die ein reichhaltiges Material für unterschiedlichste Forschungsinteressen darstellen. Um die Komplexität des Materials auszuschöpfen, ist es erforderlich, das „Was“ und das „Wie“ der Erzählungen zu erfassen, inhaltliche und formale, prozess- und produktorientierte Analyseperspektiven zu verbinden und auch die Referentialität, also die vielfältigen Kontextbezüge der im Interview produzierten Texte zu rekonstruieren. Der Workshop führt in die Besonderheit des Materials ein, das in biographisch-narrativen Interviews produziert wird, und stellt unterschiedliche Analyseperspektiven vor. Ziel ist, den Workshopteilnehmenden eine methodologische Reflexionsfolie an die Hand zugeben, mit der sie ihre eigenen Auswertungspraxen explizieren, prüfen und ggf. gezielter begründen und konzipieren können. Im Vordergrund stehen dabei:

- die Kontextualität biographisch-narrativer Interviews,
- die Praxis des Interpretierens und
- das Konzept der Interpretation als Ko-Konstruktion.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Dausien hat die Professur für „Pädagogik der Lebensalter“ am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Sie arbeitet seit langem theoretisch und empirisch im Bereich der Biographieforschung, insbesondere im Zusammenhang mit Fragen nach den gesellschaftlichen Kontexten und Strukturierungsprozessen biographischer Konstruktionen und biographischen Wissens. An der Universität Wien leitet sie seit 2010 die „Forschungswerkstatt Interpretative Sozial- und Bildungsforschung“.

Dr.ⁱⁿ Nadja Thoma ist Universitätsassistentin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören sprachliche Heterogenität und soziale Ungleichheit in Migrationsgesellschaften sowie Methoden interpretativer Sozialforschung. In ihrer Dissertation rekonstruierte sie Bildungsverläufe migrantisch positionierter Student*innen und beschäftigt sich derzeit vor allem mit Translation an Bildungsinstitutionen.

Unkostenbeitrag: 50 €
Teilnehmendenzahl: 12

S A M S T A G
2 1 . S E P T E M B E R
2 0 1 9
0 9 : 3 0 H
B I S
1 6 : 3 0 H

Interpretationstexte schreiben und überarbeiten

**Daniela Rothe,
Universität Duisburg-Essen**

*„Zum Verstehen gehört bei mir auch
das Schreiben. Das Schreiben ist Teil
des Verstehensprozesses.“*

Hannah Arendt

In der interpretativen Analyse von Datenmaterialien spielt das Schreiben von Interpretationstexten eine zentrale Rolle. In der ersten Phase des Forschungsprozesses dient es u. a. dazu, den im Datenmaterial festgehaltenen Ausschnitt der sozialen Wirklichkeit zu kontextualisieren und differenzierter zu verstehen, unterschiedliche Interpretationsideen zu entwickeln und auszuarbeiten sowie analytische Überlegungen über den untersuchten Gegenstand anzustellen. In späteren Phasen des Forschungsprozesses bilden diese Interpretationstexte die Grundlage für die nachvollziehbare Darstellung der Erkenntnisse der empirischen Analyse. In aller Regel durchlaufen solche Texte mehrere Phasen der Überarbeitung. Ziel des Workshops ist es, in der Arbeit an konkreten Textbeispielen, Interpretations- und Schreibstrategien z. B. hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Nachvollziehbarkeit zu reflektieren, um die eigenen Interpretationstexte weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Zu Beginn werden wir uns über unsere Erwartungen und Ansprüche an gute Interpretationstexte verständigen. Wir schauen uns eigene und fremde Textbeispiele gemeinsam an, geben wechselseitig Textfeedback und entwickeln auf dieser Grundlage Überarbeitungsideen für den jeweils eigenen Text.

Voraussetzungen

Eine Teilnahme am Workshop ist nur sinnvoll, wenn bereits Daten vorliegen und die Analyse des Materials begonnen hat. Im Falle einer Aufnahme in den Workshop werden alle Teilnehmenden gebeten, einen Materialauszug und einen zugehörigen Interpretationstext einzusenden. Dieser Text sollte 1 bis 3 Seiten lang sein, auf keinen Fall länger. Es ist wichtig, dass es sich dabei um einen Text handelt, der noch nicht als fertig betrachtet wird, sondern für Weiterentwicklung und Veränderung offen ist. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung des Workshops werden wir uns nur exemplarisch mit ausgewählten Texten bzw. Textpassagen beschäftigen können.

Dr.ⁱⁿ Daniela Rothe vertritt die Professur Erwachsenenbildung an der Universität Duisburg-Essen und arbeitet mit unterschiedlichen Methoden der qualitativen Sozialforschung, insbesondere Diskursanalyse, Ethnographie und Biographieforschung. Sie ist außerdem ausgebildete Trainerin für wissenschaftliches Schreiben und nutzt schreibdidaktische Methoden in der Hochschullehre.

**Unkostenbeitrag: 50 €
Teilnehmendenzahl: 6–8**

I M
P R E S
S U M

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Dausien

Institut für Bildungswissenschaft

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft an der Universität Wien

Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf

Sensengasse 3a

1090 Wien, Österreich

biographieforschung.biwi@univie.ac.at

HERBST
WERKSTATT | Interpretative
Forschungsmethoden
in den Bildungs- und
Sozialwissenschaften

